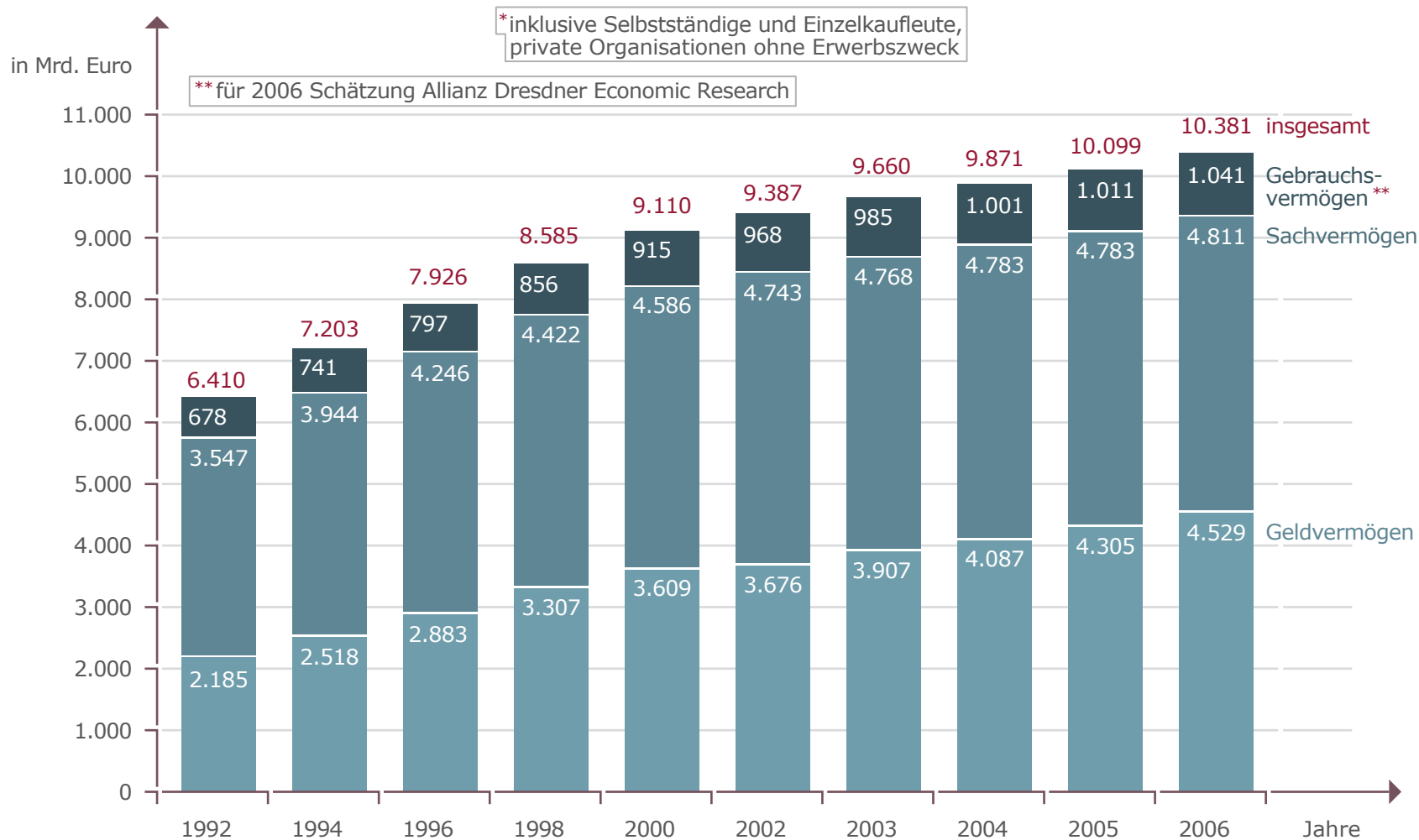


## Vermögensentwicklung

Vermögen der privaten Haushalte\* in absoluten Zahlen, Bruttowerte, Jahresendstände, 1992 bis 2006



Quelle: Deutsche Bundesbank; Allianz Dresdner Economic Research  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2007

# ■ ■ Vermögensentwicklung

## ■ Fakten

In Deutschland hatten die privaten Haushalte bis zum Jahr 2006 ein Bruttovermögen von insgesamt 10,4 Billionen Euro aufgebaut. Davon entfielen 46,3 Prozent auf Immobilien und 43,6 Prozent auf Geldvermögen. Das Gebrauchsvermögen – Schmuck, Antiquitäten, Kunstgegenstände und ähnliches – hatte einen Anteil von 10,0 Prozent am Gesamtvermögen. In der Vergangenheit fand eine stetige Anteilsverschiebung zugunsten des Geldvermögens statt. Noch 1992 lag der Anteil des Immobilienvermögens bei gut 55 Prozent und der Anteil des Geldvermögens bei lediglich rund 34 Prozent. Während sich das Geldvermögen zwischen 1992 und 2006 mehr als verdoppelte (plus 107,3 Prozent), wuchsen das Sach- und das Gebrauchsvermögen mit 35,6 und 53,5 Prozent deutlich langsamer. Der Börsencrash im Jahr 2002, der einmalig zu einem Geldvermögensrückgang führte, hat diesen Trend nur kurz unterbrochen.

Der dynamische Aufbau des Geldvermögens seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland resultierte lange Zeit aus einem deutlichen Anstieg der Sparquote (Anteil der Ersparnis am verfügbaren Einkommen). Sie stieg von 3,2 Prozent im Jahr 1950 – über 8,8 Prozent 1960 – auf 12,1 im Jahr 1965. Ihren Höhepunkt erreichte sie in den 1970er Jahren. Die Sparquote bzw. das Sparvolumen war bis Anfang der neunziger Jahre der bestimmende Faktor für den Vermögensanstieg. Erst danach gewannen auch Kursgewinne an Bedeutung für den Vermögensaufbau. Nach einem Tiefpunkt im Jahr 2000 (9,2 Prozent) und anschließender Zunahme lag die Sparquote 2006 bei 10,6 Prozent.

Insgesamt stieg das Bruttovermögen seit 1992 um 62 Prozent. Den Vermögenswerten in Höhe von 10,4 Billionen Euro stand im Jahr 2006 eine Verschuldung von etwa 1,6 Billionen Euro gegenüber. Etwa zwei Drittel dieser Schulden entfielen auf Hypotheken. Mit einem jährlichen Anstieg von 4,4 Prozent erhöhten sich die Verbindlichkeiten der privaten Haushalte seit Anfang der neunziger Jahre vergleichsweise langsam. Insbesondere seit 2001 war der jährliche Anstieg sehr verhalten; in den Jahren 2005 und 2006 sank die Verschuldung sogar. Das steigende Bruttovermögen und das verlangsamte Schuldenwachstum führten dazu, dass sich die Nettovermögensposition der privaten Haushalte seit 1991 mehr als verdoppelte.

Laut einer aktuellen Veröffentlichung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) war das Nettovermögen von hochgerechnet rund 5,4 Billionen Euro im Jahr 2002 (ohne Sachvermögen) sehr ungleich verteilt. Auf die – gemessen an der Höhe des Vermögens – oberen 10 Prozent der Personen über 17 Jahre entfielen knapp 60 Prozent des Vermögens – allein das oberste Prozent konnte mehr als 20 Prozent des gesamten Vermögens auf sich vereinen. Knapp 30 Prozent der erwachsenen Bevölkerung verfügten über kein Vermögen oder waren verschuldet. Die untersten 70 Prozent der nach dem Vermögen sortierten Personen hatten im Jahr 2002 einen Anteil am Gesamtvermögen von weniger als 10 Prozent.

Im selben Jahr verfügten Personen ab 17 Jahren über ein durchschnittliches Nettovermögen von 81.000 Euro (Median: 15.000 Euro). Dabei lag das durchschnittliche Nettovermögen der Männer über dem der

## ■ ■ Vermögensentwicklung

Frauen (96.000 gegenüber 67.000 Euro) und das der Personen ohne Migrationshintergrund deutlich über dem der Personen mit Migrationshintergrund (87.000 gegenüber 47.000 Euro). Das Nettovermögen der Erwachsenen in Westdeutschland war mit durchschnittlich rund 91.500 Euro mehr als zweieinhalbmal so hoch wie in Ostdeutschland. Während die 18 bis unter 25-Jährigen über ein durchschnittliches Nettovermögen von weniger als 4.000 Euro verfügten, besaß die Altersgruppe der 56 bis 65-Jährigen mit durchschnittlich knapp unter 130.000 Euro das höchste Nettovermögen. Das reichste Zehntel der erwachsenen Bevölkerung besaß ein durchschnittliches Nettovermögen von mindestens 207.000 Euro.

### ■ Datenquelle

Deutsche Bundesbank; Allianz Dresdner Economic Research: Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland, Vermögensreport 2007; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW): Wochenbericht Nr. 45/2007

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Zur Berechnung des Median (Zentralwert) werden hier alle Personen ihrem Vermögen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Vermögenswert derjenigen Person, die die Bevölkerung in genau zwei Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Vermögen.

## ■ Vermögensentwicklung

Vermögen der privaten Haushalte\* in absoluten Zahlen, Bruttowerte, Jahresendstände, 1992 bis 2006

	Geldvermögen	Sachvermögen	Gebrauchsvermögen**
	in Mrd. Euro		
<b>1992</b>	2.185	3.547	678
<b>1994</b>	2.518	3.944	741
<b>1996</b>	2.883	4.246	797
<b>1998</b>	3.307	4.422	856
<b>2000</b>	3.609	4.586	915
<b>2002</b>	3.676	4.743	968
<b>2003</b>	3.907	4.768	985
<b>2004</b>	4.087	4.783	1.001
<b>2005</b>	4.305	4.783	1.011
<b>2006</b>	4.529	4.811	1.041

\* inklusive Selbstständige und Einzelkaufleute, private Organisationen ohne Erwerbszweck

\*\* für 2006 Schätzung Allianz Dresdner Economic Research

Quelle: Deutsche Bundesbank; Allianz Dresdner Economic Research